

EINLEITUNG & THEORETISCHER HINTERGRUND

In unserem alltäglichen Leben wirken andere Personen auf individuelle Einstellungen und Entscheidungen ein. Diese Studie untersucht, inwiefern die Ausprägung der Perspektivübernahme unter sozialer Beeinflussung eigene Entscheidungen beeinflusst.

Ein Grundbaustein der sozialen Beeinflussung ist die Theorie der kognitiven Dissonanz von Festinger (1964): Menschen streben danach, widerspruchsfrei zu handeln und zu denken, um kognitive Widersprüche zu vermeiden. Wenn bei diesen Wahrnehmungen eine Dissonanz empfunden wird, führt dies zu Aktivitäten mit dem Ziel, diese Dissonanz zu reduzieren.

Tjosvold und Johnson (1978) zeigten: Personen empfanden stärkere Dissonanz, wenn sie sich stark in ihren Gesprächspartner hineinversetzten und dieser eine kontroverse Meinung zeigte. Eine Option, diese Dissonanz aufzulösen, wäre eine Einstellungsänderung. Auf diesen Theorien beruht die Annahme, dass sich Personen mit einer hoch ausgeprägten Fähigkeit zur Perspektivübernahme stärker sozial beeinflussen lassen als Personen, bei denen diese im Vergleich geringer ausgeprägt ist.

HYPOTHESE

Versuchspersonen mit hoch ausgeprägter Perspektivübernahme lassen sich sowohl bei der Zusammenarbeit mit sympathischen als auch mit unsympathischen Konföderierten in der Bewertung von Bildern nach Sympathie, Attraktivität und Dating-Wahrscheinlichkeit beeinflussen.

UNTERSUCHUNGSTEILNEHMER

- n=32 heterosexuelle Studentinnen
- Alter: 18-29 Jahre, M=21,8
- 17: sympathische Bedingung
- 15: unsympathische Bedingung

MESSZEITPUNKT 1

- Perspektivübernahme: Saarbrücker Persönlichkeits-Fragebogen (4 Items, $\alpha=.71$), (SPF; Paulus, 2009)
 - Beispielitem: „Ich versuche, bei einem Streit zuerst beide Seiten zu verstehen, bevor ich eine Entscheidung treffe.“
- Bildbewertung: Skala von 1-10 (Sympathie, Attraktivität, Dating-Wahrscheinlichkeit)
 - 20 Bilder, 4 Zielbilder (Datenbank: FACES)

MESSZEITPUNKT 2

- Bedingung 1: sympathische Konföderierte, Bedingung 2: unsympathische Konföderierte
- 10 Minuten gemeinsames Puzzeln
 - nonverbale Signale (1): kooperativ, freundlich, wertschätzend
 - nonverbale Signale (2): desinteressiert, abweisend, genervt, wenig motiviert
- Bewertung von Bildern nach Sympathie, Attraktivität, Dating-Wahrscheinlichkeit
 - 10 Bilder, 4 Zielbilder analog zu T1
- Konföderierte bewertete zuerst, VPN sieht Bewertung und bewertet ihrerseits direkt danach
- jeweils zwei Zielbilder von der Konföderierten als besonders positiv oder negativ bewertet



Zielbild 1
Bewertung: 2



Zielbild 2
Bewertung: 9



Zielbild 3
Bewertung: 10



Zielbild 4
Bewertung: 1

ERGEBNISSE

Um die Einstellungsänderung festzustellen, wurde ein Differenzwert aus Messzeitpunkt 1 und Messzeitpunkt 2 gebildet. Für die Moderatoranalyse wurde in hoch und niedrig bewertete Bilderpaare unterschieden.

- **durch Konföderierte hoch bewertete Bilder:**
 - Bei diesem Bilderpaar trat keine signifikante Einstellungsänderung auf.
- **durch Konföderierte niedrig bewertete Bilder:**
 - Bei diesem Bilderpaar trat eine signifikante Einstellungsänderung auf. ($p=.0259$; $R^2=.28$)
 - Bedingungseffekt: In der unsympathischen Bedingung war die Veränderung signifikant. ($p=.0052$)

ERGEBNISSE

	coeff	se	t	p
Perspektivübernahme	-2.1925	2.1693	-1.0107	0.3208
Bedingung	-7.9762	5.2243	-1.5267	0.1380
Interaktion 1	2.3685	1.3055	1.8143	0.0804

Moderatoranalyse: niedrig bewertete Bilder (Zielbild 1, Zielbild 4)

DISKUSSION

Die Hypothese konnte weder be-, noch widerlegt werden.

Wurden die Zielbilder von der Konföderierten hoch bewertet, erfolgte bei den Probandinnen eher keine Einstellungsänderung. Wurden die Zielbilder von der Konföderierten niedrig bewertet, erfolgte bei den Probandinnen hingegen eher eine Einstellungsänderung. Der hierbei in der unsympathischen Bedingung aufgetretene Effekt lässt sich mit dem Wunsch erklären, die kognitive Dissonanz aufzulösen.

Zukünftig könnte man diese Studie mit mehreren Geschlechtern und sexuellen Orientierungen replizieren und auf Geschlechterunterschiede prüfen.

LIMITATIONEN

- Versuchsleitereffekt?
- Konföderierteneffekt?
- homogene Stichprobe?
- Auswahl der (Ziel-)Bilder?

LITERATUR

Festinger, L. (1964). Conflict, decision, and dissonance. *Stanford U. Press*.

Paulus, C. (2009). Der Saarbrücker Persönlichkeitsfragebogen SPF(IR) zur Messung von Empathie: Psychometrische Evaluation der deutschen Version des Interpersonal Reactivity Index. http://www.uni-saarland.de/fak5/ezw/personal/paulus/empathy/SPF_Artikel.pdf.

Tjosvold, D. & Johnson, D. (1978). Controversy within a cooperative or competitive context and cognitive perspective taking. *Contemporary Educational Psychology*, 3(4), 376-386. [https://doi.org/10.1016/0361-476X\(78\)90040-1](https://doi.org/10.1016/0361-476X(78)90040-1)